

1. Vor dem Aufenthalt

Nach dem Erhalt eines Platzes für die KU Leuven von Göttinger Seite aus, meldet sich nach einiger Zeit die KU Leuven. Dort kann man sich dann zunächst unkompliziert online einschreiben. Anschließend wird man durch die Erasmus-Koordinatorin der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät in Leuven jederzeit über alle nötigen Schritte und auch darüber hinaus hervorragend informiert.

Es empfiehlt sich unbedingt, frühzeitig eine Bewerbung um einen Platz in einem der Wohnheime der Universität abzusenden. Der private Wohnungsmarkt ist etwas unübersichtlich und ich habe von vielen schlechten Erfahrungen gehört. Die Qualität der Wohnheime variiert etwas, die neueren (Studax, Waterview) sind aus Göttinger Perspektive zwar etwas teuer, aber uneingeschränkt zu empfehlen. Für ein Zimmer mit eigenem Bad und Gemeinschaftsküche liegt man bei knapp unter 500€ im Monat (alles inklusive).

Im Internet finden sich ausführliche Informationen zu den Kursangeboten im jeweiligen Semester. Meiner Erfahrung nach wurden auch alle Kurse tatsächlich angeboten, die dort zuvor angekündigt worden waren. Mit dieser Planungssicherheit sind Änderungen im Learning Agreement zu Beginn des Semester oft nicht mehr nötig.

2. Die Universität

Die KU Leuven ist eine der ältesten Universitäten Europas (1425 gegründet) und genießt einen hervorragenden internationalen Ruf. Die über 55.000 Studenten sind überwiegend in Leuven ansässig, es gibt jedoch weitere Standorte in anderen belgischen Städten (vor allem in Antwerpen und Brüssel). Ein immenser Anteil der Studenten kommt nicht aus Belgien. Dieses internationale Flair ist es, was den besonderen Reiz der Universität ausmacht.

Zu Beginn des Aufenthalts gibt es ein riesiges Angebot an Aktivitäten, um andere Austauschstudenten und die Stadt kennenzulernen. Speziell die Stadtführung, das Fakultätsdinner, die Kneipentour und die Brauereibesichtigung sind zu empfehlen. Allerdings muss man für viele Veranstaltungen schnell sein, um Tickets zu erhalten, da die Nachfrage das Angebot bei weitem übersteigt.

Erasmus-Studenten haben außerdem die Möglichkeit, einen kostenlosen Niederländischkurs zu besuchen (5 Stunden pro Woche). Dieser lässt sich in Göttingen nicht anrechnen und auch das Tempo ist mitunter etwas langsam für Deutsche, deren Muttersprache nicht so weit vom Niederländischen entfernt ist. Dennoch würde ich den Kurs empfehlen, um Sprache und Kultur besser kennenzulernen.

Die Mensen in Leuven heißen Alma und weil es mehrere gibt, werden sie – ganz kreativ – einfach durchnummeriert. Die Qualität des Essens dort ist ähnlich wie in Göttingen, es gibt allerdings weniger Auswahl, weniger Variation im Laufe des Semesters und es ist etwa doppelt so teuer. Pommes kann man sich jedoch so oft nachholen, wie man möchte. Die Frage

ist nur, wie oft man das möchte. Die Mayonnaise ist auch kostenlos. Günstige und leckere Gerichte bekommt man zum Beispiel bei einem empfehlenswerten thailändischen Restaurant (am Alfons Smetsplein).

Das universitäre System ist etwas anders als in Göttingen. Es ist die Regel, dass man zahlreiche Aufgaben während des Semesters bearbeiten und abgeben muss, deren Bewertung am Ende zusammen mit dem Klausurergebnis die Endnote bestimmt. Der Arbeitsaufwand ist dadurch während des Semesters deutlich höher. Man kann aber nicht sagen, dass deshalb auch das Niveau höher wäre. Oft ist es einfach Arbeit, die erledigt werden muss. Mein Eindruck war, dass bei selbstständigem Lernen in deutlich geringerer Zeit ein höherer Lernerfolg zu erreichen gewesen wäre. Aber das mag Geschmackssache sein und auch vom Kurs abhängen. Bei den Klausuren am Ende des Semesters ist es häufig erlaubt, alle nicht-elektronischen Materialien als Hilfsmittel zu benutzen. Dazu ist eine gewisse Umstellung bei der Klausurvorbereitung sinnvoll. Hat man die behandelten Konzepte verstanden, ist es vollkommen ausreichend grob zu wissen, wo man welche Inhalte nachschlagen kann. Etwas auswendig zu lernen ist absolut nicht nötig. Das ist sehr angenehm und reduziert den Arbeitsaufwand im Vergleich zu Göttingen am Ende des Semesters. Man darf allerdings nicht erwarten, dass die Klausurfragen aus den Materialien zu beantworten wären, das ist fast nie der Fall. Die Klausurfragen sind häufig relativ offen gestellt, weshalb es schwierig sein kann, sehr gute Noten zu schreiben. Die Bewertungsskala in Belgien geht von 0 bis 20 Punkten. 10 Punkte sind zum Bestehen nötig, also eine 4.0. Es ist allerdings so, dass die höchsten Punktzahlen so gut wie nie vergeben werden. Die Belgier drücken das wie folgt aus: „20 Punkte bekommt niemand, 19 nur Gott und 18 nur der Papst.“ Ab 18 Punkten bekommt man laut der aktuellen Umrechnungstabelle der WiWi-Fakultät in Göttingen eine 1.0. Überdurchschnittlich gute Noten sind damit in Leuven für einen Göttinger Studenten deutlich schwieriger zu erreichen als in Göttingen. Das unfaire am System ist speziell, dass jede Fakultät an jeder Uni anders umrechnet, so kann es passieren, dass eure Kommilitonen von anderen deutschen Unis noch mit 16 Punkten im selben Modul eine 1.0 bekommen, was die angestrebte Vergleichbarkeit der Abschlüsse im Bachelor- Mastersystem natürlich ad absurdum führt. Dieses Problems der Notenumrechnung solltet ihr euch bewusst sein, wenn ihr euch für Leuven entscheidet. Das wissenschaftliche Niveau ist dafür in den meisten Kursen ziemlich hoch. Die Professoren sind durchweg fachlich herausragend und viele sind zudem noch in der Lehre sehr gut. Besonders das Betreuungsverhältnis ist viel besser als in Göttingen, da meist deutlich weniger Studenten in einer Veranstaltungen sitzen. Die regelmäßig zu erledigenden Aufgaben, die oft auch präsentiert werden müssen, sowie Diskussionen im Kurs führen automatisch zu einem Dialog zwischen Studenten und Dozenten. Vom außerordentlichen Ruf der KU Leuven sollte man sich nicht abschrecken lassen, als Göttinger Student kann man den Kursen dort gut folgen, Vorkenntnisse haben mir nie gefehlt.

3. Die Stadt

Als Austauschstudent muss man einen Termin bei der Stadt vereinbaren, was sich online sehr einfach erledigen lässt. Studenten aus angrenzenden Ländern müssen sich nicht in Belgien registrieren, sondern erhalten dann eine DinA4-Seite, die den vorübergehenden Aufenthalt bescheinigt (Annex 33). Der Wohnsitz in Deutschland bleibt dann bestehen und eine Abmeldung am Ende des Auslandssemesters bei der Stadt ist nicht mehr erforderlich.

Von der Verkehrsinfrastruktur her ist Leuven Göttingen sehr ähnlich. Es gibt ein ganz passables Busnetz, alles lässt sich mit etwas Zeit gut zu Fuß erreichen, aber der Besitz eines Fahrrads ist eigentlich obligatorisch. Ein solches kann man kostengünstig bei „Velo“ leihen (ca. 50€ für ein Semester; Reparaturen, Schloss, etc. inklusive).

Leuven ist eine sehr schöne Stadt mit vielen historischen Sehenswürdigkeiten. Insbesondere das Rathaus, die Universitätsbibliothek und der große Begijnenhof sind auch nach einem halben Jahr immer noch beeindruckend. Aber auch Parks (Abdij van Park, Campus Arenberg) laden zum Verweilen im Grünen ein.

In wenigen Minuten erreicht man zudem Brüssel mit dem Zug. Die Stadt im Herzen Europas hat sehr extrem viel zu bieten und dennoch ist man in Leuven weit genug weg, um den Alltag in einem ruhigeren Umfeld genießen zu können.

Mit dem „Oude Markt“ bietet Leuven zudem einen großen Platz inmitten der Stadt, an dessen Seiten sich ausschließlich Bars aneinanderreihen. Diese „längste Theke Europas“ lädt an den Abenden zum geselligen Beisammensein ein. Das „Stella Artois“ (Bier aus der örtlichen Brauerei) ist dabei verhältnismäßig günstig. Generell gilt aber, dass die Lebenshaltungskosten in Leuven schon deutlich höher sind als in Göttingen. Wer im Anschluss an sein Auslandssemester noch direkt ein Praktikum in Leuven sucht, könnte es mit einer Bewerbung beim größten Brauereikonzern der Welt versuchen.

Austauschstudenten bekommen automatisch mit ihrem Studentenausweis ein Sportticket, das ähnlich wie die Mitgliedschaft beim Göttinger Hochschulsport eine große Auswahl an kostenlosen Sportmöglichkeiten bietet. Für einen Aufpreis gibt es zudem ein Bus- und ein Kulturticket. Beides sollte sich für die meisten lohnen und muss direkt bei der Einschreibungsveranstaltung gebucht werden.

4. Das Land

Belgien ist ein sehr spannendes Land, insbesondere was die politischen Strukturen anbelangt. Amtssprachen sind Niederländisch, Französisch und Deutsch. Da Leuven in Flandern liegt, sprechen die Menschen Flämisch (Niederländischer Dialekt). Es gibt eine Reihe von Städten, die man unbedingt besuchen sollte: Lüttich, Gent, Brüssel, Brügge, Antwerpen, Oostende. Aber auch Ausflüge in die Ardennen oder an die Nordsee sind empfehlenswert. Für junge Menschen gibt es mit dem GoPass10 eine günstige Möglichkeit mit dem Zug zu verreisen. Für 52€ erhält man 10 Fahrten innerhalb Belgiens, gültig in allen Zügen, egal wie weit man fährt. Darüber hinaus sollte man auch die Niederlande bereisen, insbesondere Rotterdam, Amsterdam, Maastricht und Den Haag.

5. Fazit

Dein Auslandssemester in Leuven zu verbringen ist definitiv eine gute Idee. Alles ist super organisiert, die Universität ist sehr gut, das Umfeld international, die Stadt lebenswert und das Umland lädt zum Reisen ein. Ich habe meine Zeit hier sehr genossen und kann nur jedem empfehlen, sich für Leuven zu entscheiden.